

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1838**

12.5.1838 (No. 131)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 131.

Samstag, den 12. Mai

1838.

## Baden.

Karlsruhe, den 11. Mai. Die Nummer 20 des großherzoglichen Staats- und Regierungsblatts vom Heutigen enthält:

I. Folgende Bekanntmachung großh. Ministeriums des gr. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten v. 30. v. M. über den Beitritt des Fürstenthums-Hohenzollern-Hechingen zu den münchener Münzkonventionen: Nachdem auch die fürstlich hohenzollern'sche Regierung ihren Beitritt zu den am 25. Aug. v. J. zu München abgeschlossenen und durch das großh. Staats- und Regierungsblatt vom 13. Nov. v. J., Nr. 43, verkündeten Münzkonventionen erklärt hat, so wird dies andurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

II. Eine Bekanntmachung gr. Ministeriums des großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 27. v. M., wonach Seine königliche Hoheit der Großherzog gnädigst zu beschließen geruht haben, daß in der Stadt Thieningen, Bezirksamts Waldshut, so wie in der Stadt Endingen, Bezirksamts Kenzingen, eine Brief- und Fahrpost-Expedition, und in der Stadt Donaueschingen, anstatt der bisher mit der Posthalterei daselbst verbunden gewesen aufständbaren Postverwaltung, ein eigenes Postamt errichtet werde; desgleichen die Herstellung, beziehungsweise Wiedereinrichtung einer Brief- und Fahrpost-Expedition in der Amtstadt Wallbörn gnädigst zu genehmigen geruht haben. Die gedachten Postanstalten treten mit dem 1. Juli d. J. in Wirksamkeit.

III. Eine Bekanntmachung desselben Ministeriums vom 27. v. M., wonach, zufolge höchsten Reskripts aus großh. Staatsministerium vom 26. April, Nr. 699, in der Amtstadt Eberbach mit dem 1. Juli d. J. eine Posthalterei u. Postexpedition errichtet wird, deren Extrapostdistanzen folgendermaßen bestimmt worden sind:

von Eberbach bis Aglasterhausen auf 1½ Post,  
" " " Erbach auf 1½ Post,  
" " " Mosbach auf 1½ Post.

IV. Eine Bekanntmachung desselben Ministeriums vom 27. d. M., wonach Seine königliche Hoheit der Großherzog mittelst höchster Entschliebung aus großh. Staatsministerium vom 26. v. M., Nr. 700, gnädigst zu genehmigen geruht haben, die bisher in der Oberamtstadt Lahr bestandene Postexpedition zu einer Postverwaltung zu erheben, und gleichzeitig eine davon getrennte, mit dem 1. Juli d. J. in Wirksamkeit tretende, Posthalterei daselbst zu errichten,

deren Extrapostdistanzen folgendermaßen bestimmt worden sind:

von Lahr bis Biberach auf 1 Post,  
" " " Ichenheim auf 1 Post,  
" " " Kenzingen auf 1½ Post,  
" " " Offenburg auf 1½ Post.

V. Eine Bekanntmachung desselben Ministeriums vom 30. v. M., wonach Seine königliche Hoheit der Großherzog durch höchste Entschliebung aus großh. Staatsministerium vom 26. April, Nr. 701, gnädigst zu genehmigen geruht haben, daß in der Amtstadt Waldkirch, in der Stadt Elzach, Bezirksamts Waldkirch, und in dem Bad Rippoltsau, Bezirksamts Wolfach, Posthaltereien und Postexpeditionen, so wie in dem Pfarrdorf Schappach, Bezirksamts Wolfach, eine Posthalterei errichtet werde, deren Distanzen folgendermaßen bestimmt sind:

1) von Waldkirch nach Elzach auf ¾ Post,  
" Emmendingen auf ¾ Post,  
" Freiburg auf 1½ Post;  
2) von Elzach " Biberach auf 1½ Post,  
" Hausach auf 1½ Post,  
" Hornberg auf 1½ Post,  
" Waldkirch auf ¾ Post;  
3) von Schappach " Hausach auf 1½ Post,  
" Rippoltsau auf ¾ Post;  
4) von Rippoltsau " Freudenstadt auf 1½ Post,  
" Schappach auf ¾ Post;

welche sämmtliche neue Postanstalten mit dem 1. Juli d. J. in Wirksamkeit treten.

VI. Eine Bekanntmachung großh. Ministeriums des Innern vom 30. v. M., die Veränderung in der Forstbezirkseinteilung des Forstamts Achern betr.

VII. Eine Bekanntmachung desselben gr. Ministeriums vom 27. v. M., womit die von dem Verwaltungsrath der Generalwittwenkasse vorgelegte Uebersicht über den Stand der Generalwittwenkasse für die weltlichen Zivildienen für das Rechnungsjahr 1836/37 zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

VIII. Eine Bekanntmachung gr. Justizministeriums vom 1. d. M., die Aenderung eines Familiennamens (Joseph Karr von Enger in den Namen „Hoffmann“) betr.

IX. Ordensverleihung:

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben dem geheimen Rath Friedrich, bisherigen Bundes- tagsgesandten in Frankfurt, das Großkreuz des Zähringer Löwenordens gnädigst zu verleihen geruht.

## X. Medailleverleihung:

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Steuerfergeanten Schwörer zu Billingen, in Anerkennung seiner ausgezeichneten Dienstführung sowohl, als seines auch sonst stets ehrenvollen Wohlverhaltens, die silberne Zivilverdienstmedaille zu verleihen.

• Von der Elz, 9. Mai. Die Arbeiten an unserm großen Rothkanal, der bestimmt ist, die jährlichen Hochgewässer der Dreysam und der Elz aufzunehmen, um solche unabhängig vom gewöhnlichen Flussbett in den Rhein abzuleiten, werden dormalen, zu unserem höchsten Dank, auf's ernstlichste betrieben. Mehrere hundert Arbeiter sind damit unausgesetzt beschäftigt. Fünfzehn Gemeinden, deren gesegnete Fluren, ganz oder zum Theil, bisher fast regelmäßig den traurigen Anblick eines Ueberschwemmungsgebietes und damit einer periodischen Zerstörung ihrer Ernten darboten, erwarten von der Ausführung des Kanals die gründliche Abhülfe der so lange schmerzlich erlittenen Bebrängniß. Die großartige Fürsorge unserer Regierung ist durch das Direktorium in Freiburg, und den unermüdeten Eifer des mit der Leitung speziell beauftragten Kommissärs, des greifen Regierungsraths Kern, auf's preiswürdigste in's Werk gesetzt. Nur seiner einsichtsvollen und wohlwollenden Energie verdanken wir die Beseitigung der hemmenden Anstände, und die glückliche Vermittlung der allgemeinen, überwiegenden, Interessen mit den lokalen. Die Lösung dieser schwierigen und für unsere Wohlfahrt entscheidenden Aufgabe bleibt eine unvergängliche Verpflichtung zu unserem dankbarsten Gedächtniß. — Es ist unlängst mit verdientem Lob des Aufschwungs gedacht worden, welchen in Württemberg die Garnfabrikation zu nehmen verspricht. Ein solches Etablissement ist jedoch zu Emmendingen bereits im gedeihlichsten Flor. Seit zwei Jahren hat daselbst der frühere Bürgermeister der Stadt, Hr. Helbing, ein für die gewerblichen und landwirthschaftlichen Interessen unserer Gegend verdienter Mann, eine mechanische Fünnschleiferei, in Hanf, Flachs und Berg, in bedeutendem Umfang gegründet, und ist für deren Bervollkommnung auf's löblichste bedacht. Eine kürzlich erst beendigte Reise in's nördliche Frankreich, wo die mechanischen Spinnereien einen hohen Grad von Vollkommenheit erreicht und den Vergleich mit den englischen Garnfabriken nicht mehr zu scheuen haben (weshalb die franz. Regierung bekanntlich auch die Erhöhung des Einfuhrzolls auf Gespinnte in nahe Aussicht stellt), wird ihn ohne Zweifel in Stand setzen, seinen Einrichtungen die neuesten Vortheile ebenfalls zuzuwenden. Die Anstalt ist, wie kaum ein anderer Zweig der Industrie, der größten Beachtung und Aufmunterung werth, und verdient in jeder Hinsicht die möglichste Erweiterung. Für unsere Gegend ist der Hanfbau längst ein Hauptprodukt und dennoch läßt die herkömmliche mangelhafte Behandlungsweise gar vieles zu wünschen übrig. Hierin eine anleitende Belehrung, so wie eine fördernde Aufmunterung zum Anbaue auch des Flachses wäre eine segensreiche Wohlthat. Unser glückliches Land verschließt noch viele, nicht gehörig benützte, oder durch den alten Schlen-

brian verkümmerte Quellen des Wohlstandes, die nur von den beengenden Fesseln erlöst zu werden brauchen. So sind in unserem schönen Elzthale noch mehrere Wasserkräfte unbenutzt, zum Theil weil die leicht herzurichtenden Gewerbkanäle an den Schwierigkeiten scheitern, die der Eigensinn des Landmanns, wegen der herkömmlichen Wässerungen, oder sein Vorurtheil gegen industrielle Schöpfungen, einer wünschenswerthen Verständigung, meistens unbillig, entgegenhält. Eine gesetzliche Bestimmung thäte hierin, bei den Fortschritten der Gewerthätigkeit, wahrhaft noth. — Der plötzliche Uebergang vom Winter in den Sommer ist, wenn auch nicht im allgemeinen für die Gesundheit der Menschen, doch für das Gedeihen aller Kreszenzien höchst förderlich. Die Winterfrucht ist zwar an manchen Beeten sehr dünn, doch erholt sie sich zusehends; die Sommerfrucht dagegen steht vortreflich. Die Baum- und Reysblüthe ist überaus glücklich vorübergegangen, nur droht jetzt ein fast unverthigbarer und in solcher Menge ganz ungewöhnlicher Raupenfraß. Die Hanfsaat ist unter den glücklichsten Auspizien bestellt. Klee und Wiesen haben ein gutes Aussehen. Am schönsten aber zeigen sich die Reben, mit häufigen Saamen, und dies besonders auch am Kaiserstuhl, wo diese Ausächten, im Einklang mit den Erfahrungstimmen der alten Winzer, die voriges Jahr so schwer heimgejuchten Bewohner mit tröstlichen Hoffnungen erfüllen. — Die bisherigen Frühgewitter, die hier Gottlob! ohne Schaden vorübergingen, sollen im nahen Elsaß drei Menschen getödtet haben.

## B a i e r n.

• M ü n c h e n , 8. Mai. Die auer Dult hat sich des schönsten Wetters zu erfreuen, und wir glauben kaum, daß auf einer der größten Messen Europas ein solcher Zusammenfluß von Menschen gefunden werden kann, wie er hier während der 3 Tage zu treffen ist. Auch kann man versichern, daß in diesem kurzen Zeitraume mehr Geschäfte im Großen und Kleinen effectuirt werden, als in der münchener Dult, welche 14 Tage dauert. Schon öfters wurde der Wunsch laut, daß die auer Dult mit der münchener Dult vereinigt werden möchte. Doch die zwei Magistrate stehen, ungeachtet die Orte so nahe bei einander liegen, in ihren Ansichten meilenweit entfernt. — Einem lange gefühlten Uebelstande in unserer k. Residenzstadt wird nun allmählig abgeholfen werden, nämlich dem schlechten Straßenpflaster; denn es ist, nach mehreren angestellten Versuchen, dem städtischen Baurathe, Hrn. v. Moffet, gelungen, vorerst an häufig begangenen Plätzen das Trottoir mit aus Erdpech, nach Art des pariser Pflasters, konstruirten Steinen herstellen zu lassen, und somit wird dann der Anfang zu einer allgemeinen bessern Pflasterung gemacht. Dieser Mann, der nicht, wie so manche andere, in dickleibigen Broschüren über sein Wirken und Treiben schreibt, ist es auch, der jene wohlbedachte Verwendung des einen Theils der Zehnauen, wodurch man nun zu den so beliebten Erholungsplätzen Großheffellohe, Harlaching, Mentereschwaige auf dem angenehmsten Fußpfade, stets an dem Ufer der Isar entlang, ohne dem Staube der

Strasse ausgefetzt zu seyn, gelangen kann, bewirkt hat.

#### Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, 6. Mai. Die Summe der Unterzeichnungen für das Monument Sr. k. H. des hochseligen Großherzogs Ludwig I. beträgt bis jetzt 42,000 fl., deren Einziehung von den Subskribenten bereits begonnen hat. Man will hieraus den Schluß ziehen, daß die Entschließung des Ausschusses über die Art der Ausführung dieses vaterländischen Denkmals nicht lange mehr ausgefetzt bleiben dürfte. — Bei der leztthin stattgefundenen Prämienvertheilung in dem hiesigen großh. Gymnasium hat Se. Hoh. der Großherzog, Höchstwelcher an den Fortschritten des Jugendunterrichts ein besonderes Interesse nimmt, auch den Zöglingen dieser Anstalt einen aufmunternden Beweis seiner wohlwollenden Aufmerksamkeit gegeben, indem Höchstselbe an mehrere der ausgezeichneteren der Schüler Prämien vertheilen ließ. Se. Hoh. besuchte auch diese gelehrte Bildungsanstalt und geruhte von den Einrichtungen derselben nähere Kenntniß zu nehmen. (F. 3.)

#### R a s s a u.

Rüdesheim, im Rheingau, 7. Mai. Das warme, üppige Maiwetter wirkt günstig auf unsere halb franken Weinstöcke, und es zeigt sich nun, daß sie bei weitem doch nicht so sehr durch die Kälte gelitten haben, als man befürchtet hat. — Dieser Tage hat ein hiesiger Weinproduzent 2 Zuläste 1835r und 3 Zuläste 1836r rüdesheimer Wein zusammen diese 5 Zuläste oder 2½ Etkf für die Summe von 6,800 fl. verkauft. Dies ist wieder ein glänzendes Beispiel, was Industrie und sorgsame Kultur vermögen. Ueberhaupt sind die Ausstiche von beiden Jahrgängen im Rheingau ganz vortrefflich. Der Verkäufer hat seine Auslesen erst nach heftigem Froste im Monat Dezember gemacht. (F. 3.)

#### P r e u ß e n.

Berlin, 4. Mai. Ich habe Ihnen gestern angezeigt, der Erzbischof v. Damin habe seine Versöhnung mit den Anstalten der Regierung von der Kanzel verkünden lassen. Damit zugleich ist die königliche Proklamation, die hier auch bereits in's Polnische übersetzt worden war, verlesen worden, und von allen Gegenden wird berichtet, daß der Eindruck, den sie gemacht, sich lebhaft ausgesprochen und namentlich die Aeußerung im Volke veranlaßt habe, daß man sich doch wohl auf die Versicherungen des Königs mehr als auf die der Geistlichen und Gutsbesitzer verlassen könne. Ueberall im Großherzogthume haben auch die gewöhnlich im Frühjahr stattfindenden Kantonalversammlungen der Landwehr ihren ungestörten Fortgang gehabt, und auch von den Wehrmannschaften ist die königl. Kundmachung, die ihnen von ihren Offizieren mitgetheilt wurde, mit einem Jubel, der nicht erst befohlen zu werden brauchte, begrüßt worden. Die von einem berliner Korrespondenten mehrerer deutschen Blätter mitgetheilte Nachricht, daß bereits ein Truppenkorps in Pommern nach dem angrenzenden Posen aufgebroschen sey, war durchaus unbegründet und beruhete auf weiter nichts, als daß sich die dritte Division des pommer'schen Armeekorps unter dem

General v. Beybrach marschfertig machte, um — nach Berlin zu dem Frühjahrsmanöver aufzubrechen. Die Dauer des letztern ist auf die Zeit vom 14. bis zum 26. d. M. festgesetzt; schon jetzt sind unsere Landwehren und Garnisonstruppen in täglicher Uebung, bei welcher größtentheils auch die Söhne des Königs zugegen sind. — In der kölner Angelegenheit sind bis jetzt schon nicht weniger als fünfundsechzig Bücher und Flugschriften erschienen, die von einigen Liebhabern als Kuriositäten des neunzehnten Jahrhunderts gesammelt werden. (A. 3.)

Von der Weser, 6. Mai. Seit kurzem ist es dem Erzbischof von Köln, nachdem er das Versprechen geleistet hat, sich nicht zu entfernen, gestattet, ganz frei, ohne alle polizeiliche oder militärische Begleitung, in den Umgebungen von Minden spazieren zu gehen. (F. 3.)

#### K ö n i g r e i c h S a c h s e n.

Leipzig, 4. Mai. Mit nächstem wird in Angelegenheiten der leipzig-dresdener Eisenbahn die Vollendung der Bahn bis an den Einschnitt vor Machein, was ungefähr 4½ Stunden von hier entfernt ist, bekannt gemacht und somit solche in dieser Entfernung fahrbar werden. Ebenso wird auch das Papiergeld nach Höhe einer halben Million Thaler freit werden, wobei die niedrigsten Scheine auf einen Thaler lauten sollen. Dies ist nur zu billigen, während das Gutachten der Kaufmannschaft, die Noten der bald in's Leben tretenden Bank nicht auf kleine, sondern mehr auf große Summen zu stellen, nicht allgemein Beifall zu erhalten scheint. Durch das tiefe Eingraben der Eisenbahn in Machein soll das Brunnenwasser dem Orte durchgängig entzogen und daher die Compagnie von den Grundbesitzern daselbst in Anspruch genommen werden. Die Summe, die als Entschädigung gefordert würde, soll nicht gering seyn, doch wird sie verschieden angegeben, und der Schade am Ende wohl mit 3,000 Rthlr. ersetzt werden können. (P. Eis. 3tg.)

#### B e l g i e n.

Brüssel, 6. Mai. Unsere Zeitungen gedenken des Vorfalls zu Straßen schon fast nicht mehr, und scheinen sich über den angeblichen Hohn, welcher der belgischen Fahne zugefügt wurde, wieder beruhigt zu haben. Indessen befürchtete man gestern Mittag zu Brüssel, daß wieder ein Nachtskandal im Plane sey, und wiederum eine Versammlung der Patrioten stattfinden werde. Man hoffte aber, daß durch die zweckmäßigen Maßregeln der Polizei den Unordnungen vorgebeugt worden.

#### Großherzogthum Luxemburg.

Luxemburg, 5. Mai. In diesem Augenblick herrscht in der Besatzung ein sehr gefährlicher Typhus, der den Unterleib angreift, wie die Grippe, sich durch Heiserkeit und Kopfweh ankündigt; 2 bis 3 Tage hernach stellen sich lebhafteste Schmerzen im Unterleibe ein, die bis zum Tode, der selten auf sich warten läßt, fortbauern. Bei der Leichenbesichtigung findet man die Eingeweide mit kleinen Geschwüren bedeckt. Diese Krankheit, die nur die Besatzung befällt, rafft täglich bis an 7 Mann auf jede Compagnie weg. Vor einigen Tagen zählte man nur noch 90

Kranke auf das Regiment. Man weiß nicht, welcher Ursache man das Entstehen dieses Typhus zuschreiben soll; er scheint nicht ansteckend zu seyn. (Echo du Luxemb.)

### Italien.

Von der italienischen Gränze, 30. April. Man beklagt sich in Neapel sehr über die Regierung zu Malta, welche ruhig zusieht, wie unter ihren Augen fortwährend die Presse benutzt wird, um die italienischen Fürsten, vorzüglich aber den König von Neapel, bei den Unterthanen verhaßt zu machen. Schon mehrmals hat man deshalb Vorstellungen in London gemacht, auch immer die Versicherung erhalten, daß diesem Unfug gesteuert werden soll; allein bis jetzt ist nichts geschehen, was im mindesten zur Beruhigung der italienischen Regierungen beitragen könnte, und man fängt an, zu glauben, daß eine rückhaltige Absicht die englischen Minister leite, um die Aufmerksamkeit von Spanien abzulenken. Eher wird indeß dadurch gerade das Gegentheil bewirkt, so daß, wenn bisher der Kampf in Spanien als dieses Land allein betreffend angesehen ward, man nun anfängt, die Folgen genauer zu berechnen, die dessen Ausgang auf Italien üben könnte, daher man sich gezwungen glaubt, danach seine Maßregeln zu nehmen. Mittlerweile wird die Wachsamkeit verdoppelt, um das Einschmuggeln von Brandchriften, die von Malta nach Italien gebracht werden, zu verhindern. (A. 3.)

### Frankreich.

Paris, 2. Mai. Die Mühle von St. Maure beschäftigt in diesem Augenblicke Kenner und Nichtkenner. Da es unmöglich ist, eine Beschreibung dieses Riesenwerkes ohne Zeichnungen zu geben, so beschränken wir uns darauf, ein Wort von seiner Wirksamkeit zu sagen. Bei der völligen Einrichtung des Ganzen werden 40 Mühlsteine, unter der Bedingung, daß alle bewegende Kraft zur Anwendung kommt, 96,000 Kil. Getreide in einem Tage mahlen. Wenn man nun annimmt, was die Erfahrung bestätigt, daß 7 Kil. Getreide 8 Kil. Brot liefern, so wird dieses Werk zu einer täglichen Brotfabrikation von ungefähr 110,000 Kil., d. i. zum Bedarfe von ungefähr 170,000 Menschen hinreichen. Wenn die Ausführung den Berechnungen entspricht, so gehört dieses Werk zu den herrlichsten Leistungen der Mechanik, und der Name Fourneyron wird in der Geschichte der Wissenschaft eine bedeutende Stelle einnehmen. (Epz. A. 3.)

Paris, 8. Mai. (Bericht über die Sitzung des Assisenhofs der Seine vom 7. Mai in der Hubert'schen Sache.) Jede Vorkehrung war getroffen, damit keine Personen, ausser den mit Eintrittskarten versehenen oder als Zeugen aufgerufenen, vor  $\frac{1}{2}$  10 Uhr in den Sitzungssaal hineinkamen. Zu der genannten Zeit trat der Assisenhof zusammen; der Saal wurde bis zum Erdrücken voll; besonders viele Damen bemerkte man auf den ihnen vorbehaltenen Plätzen. Die Angeklagten wurden kurz darauf hereingeführt und Aller Augen richteten sich auf sie, besonders auf Dem. Grouvelle, deren bleiche Züge von den Leiden einer längeren Haft zeugten. Sie war elegant gekleidet, trug

ein schwarzes Gros de Naples-Kleid, einen weißen Hut mit einem Rosenbouquet, eine schwarze, mit Spitzen besetzte Mantille, und hielt einen Weissenstrauß in der Hand. Ihr Benehmen war das einer Frau von guter Erziehung. Sie hat blaue, ausdrucksvolle Augen, und sah sich unverkennbar sorglich suchend nach jemand unter den Zuschauern um, den sie dann auch in kurzem, wie die wechselseitigen Erkennungswinkel zeigten, fand — es war ihr Bruder. Hr. Billiard, früher Präsekt des Finisterredepartements, ihr Defensor, saß auf der Advokatenbank. Die männlichen Angeklagten waren sämmtlich schwarz, und mit mehr als gewöhnlicher Sorgfalt gekleidet, und saßen in folgender Reihe: Dem. Grouvelle, Hubert, Steuble, Giraud, Annat, Leproux, v. Bauquelin, Valentin; der letztgenannte trug ein schwarzseidenes Käppchen mit einem schwarzen Band über's rechte Auge. Hubert trug sein rothes Haar lang bis auf die Achseln herabhängend, was ihm ein seltsames Aussehen gab. Die Defensoren sind: Für Dem. Grouvelle — außer Hrn. Billiard — Hr. J. Favre; für Hubert, Hr. Arago d. J.; für Steuble, Hr. Heimerdinger; für Bauquelin, Hr. F. Barrot; für Leproux, Hr. Tette; für Giraud, Hr. Leblond; für Valentin, Hr. Solmet Daage; für Annat, Hr. Ch. Ledru. Als öffentlicher Ankläger fungirt der Generalprokurator, Hr. Frank Carré, unter Assistenz seines Substituten, Hrn. Bouchy.

Ein altes abgenütztes Taschenbuch war das einzige urkundliche Beweismittel, das auf dem Tische lag.

Nachdem die Geschworenen sammt 2 Ergänzungs geschworenen beeidigt waren, begann der Präsident, Hr. de la Haye, die üblichen Vorfragen an die Angeklagten über Namen, Alter u. s. w. zu stellen; die Antworten lauteten den Angaben der Anklageakte entsprechend.

Als Steuble geantwortet hatte, verkündigte der Präsident, daß, da derselbe nicht französisch verstehe, ihm ein deutscher Rechtsvertheidiger gegeben worden sey; drei Dolmetscher, H. Linger, Limonni und Wengler, wurden dann eidlich in Pflicht für ihn genommen.

Die Anklageakte wurde nun verlesen, zuerst französisch, dann deutsch von einem der geschworenen Uebersetzer, was bis um  $\frac{3}{4}$  Uhr wahrte.

Der Präsident that nun dem Hubert und Konsortien kund, daß sie angeschuldigt seyen, wie folgt: die Grouvelle, Hubert und Steuble — einen Anschlag verabredet und be-rathen zu haben 1) auf des Königs Leben, 2) auf Zernichtung und Andersgestaltung der bestehenden Regierungsform; welcher Anschlag von, zur Ausführung desselben begangenen, Handlungen gefolgt worden sey; die Ubrigen waren der mitschuldigen Theilnahme an dem besagten Anschlag angeklagt.

Die Namen der Zeugen, 91 an der Zahl, wurden alsdann aufgerufen und in Bezug auf mehrere nichterschiedene gewisse Ordnungs- oder Strafmaßregeln verfügt.

Um 5 Uhr vertagte sich der Assisenhof.

(Salig. Mess.)

\*O Paris, 8. Mai. Fürst Talleyrand war gestern in den Tuilleries; das Geviertbündniß soll zur Sprache ge-

kommen seyn. Zu Paris sollte sich ein Kongreß versammeln, um die spanischen Wirren zu lösen. Der Fürst ging dann selbst zur endlichen Lösung des Knotens nach London. Aus Berlin und Wien lauten die Berichte sehr günstig. Man zeigt sich überall bereit zur friedlichen Beilegung. — Hr. Thiers ist noch immer bedeutend krank; seine Freunde sind sehr besorgt um ihn. — Hr. v. Broglie wird in der Pairskammer für die Konversion, und nicht, wie es irrig verlautet, dagegen sprechen. — Das „Annuaire du bureau des Longitudes“ für das Jahr 1838 ist, trotz dem, daß wir im Monat Mai sind, noch nicht erschienen. Die minist. Blätter machen dem Astronomen Arago, dem Herausgeber desselben, natürlich deshalb Vorwürfe. Die eigentliche Ursache des Zurückbleibens dieses mit Ungebuld erwarteten wissenschaftlichen und zugleich populären Jahrbuchs ist, daß Hr. Arago eine Menge Dinge prophezeit hat, die ihn nun gereuen, d. h. solche, welche auf falscher Berechnung beruhen.

Stkaßburg, 9. Mai. Zwei Bataillone eines jeden der hier liegenden Infanterieregimenter haben Befehl erhalten, im Verlauf von 48 Stunden marschfertig zu seyn, um sich nach der Nordgränze zu begeben. Da diese Bataillone neu organisiert werden müssen, so werden dieselben erst am 13. d. M. abgehen. (Ztg. d. V. u. N. Rh.)

#### Indien.

Kalkutta, 15. Jan. Sir Charles Metcalfe, Gouverneur von Agra, wird nach 37jährigem Dienste nach Europa zurückkehren. Ihm hauptsächlich verdankt Indien die Pressfreiheit. Die Gesetze in Beziehung auf die Presse waren früher in einer wahrhaft chaotischen Verwirrung; wenn auch praktisch fast überall eine ziemliche Freiheit der Mittheilung herrschte, so stand doch allenthalben ein hartes und unverständiges Gesetz der Presse gegenüber, das der Willkür des Richters einen unbegrenzten Spielraum ließ; in jeder Präsidentschaft galt ein anderes Gesetz, für einzelne Städte gab es Pressfreiheit, andere waren einer strengen Zensur unterworfen. Diesem traurigen Zustand ist nun durch eine allgemeine Gesetzgebung, die sich ganz der altenglischen anschließt, abgeholfen, und in Indien die Zensur gänzlich abgeschafft worden. Eine Jury entscheidet über Pressvergehen. Mit Recht bemerkte Sir Charles auf eine Adresse der Bewohner von Agra: „Mit dem Schwerte freilich ist Indien erobert worden, aber thöricht wäre es, zu glauben, man könne dies mächtige Reich beherrschen durch brutale Gewalt, indem man alles aufbiete, den Geist seiner Bewohner in die Fesseln der Unwissenheit zu schlagen; nur dann ist unsere Herrschaft sicher, wenn Indien selbst erkennt, daß unsere Regierungsweise der frühern launenhafter Despoten und ewig sich bekriegender Häuptlinge vorzuziehen ist; aber nur durch die freieste Besprechung aller indischen Interessen in Indien selbst ist ein so wünschenswerthes Ziel zu erreichen.“ Leider aber hat ihn seine warme Anhänglichkeit an diese Maßregel mit dem Direktorium der Kompagnie in mancherlei unangenehme Berührungen gebracht, so daß er es seiner Ehre für angemessen gehalten hat, seine Stellung aufzugeben. In-

dien verliert an ihm einen seiner trefflichsten Staatsmänner, und allgemein spricht sich die Anhänglichkeit an den Mann und seine Prinzipien durch Dankadressen aus. — In der Nähe von Bombay hat wieder die Selbstverbrennung einer indischen Wittve statt gefunden. Ein alter Bramane, von seiner Tochter und seiner Frau begleitet, unternimmt eine weite Pilgerfahrt; die Tochter wird krank und stirbt, gleich darauf folgt ihr der Vater in das Grab, und die arme alte Frau, von ihrer Heimath weit entfernt, ohne alle Aussichten außer der, noch einige Zeit ein kümmerliches Daseyn allein und verlassen hinzuziehen, besteigt den Scheiterhaufen und stirbt mit ihrem Gatten freiwillig den Feuertod. (Ep. N. 3.)

#### Kurs der Staatspapiere in Frankfurt.

Den 10. Mai, Schluß 1 Uhr.		pZt.	Pap.	Gelb.
Oesterreich	Metall. Obligationen	5	—	106 $\frac{2}{3}$
"	do. do.	4	—	100 $\frac{1}{2}$
"	do. do.	3	—	82
"	Banfactien	—	—	1735
"	fl. 100 Loose bei Rothf.	—	—	264
"	Partialloose do.	4	—	151 $\frac{1}{2}$
"	fl. 500 do. do.	—	—	123 $\frac{1}{2}$
"	Bethm. Obligationen	4	—	100
"	do. do.	4 $\frac{1}{2}$	—	102
Preußen	Staatsschuldschein	4	—	104 $\frac{1}{2}$
"	Prämienchein	—	—	64 $\frac{1}{2}$
Baiern	Obligationen	4	—	102 $\frac{1}{2}$
Frankfurt	Obligationen	4	101 $\frac{1}{2}$	—
"	Eisenbahnactien. Agio	—	—	42 %
Baden	Rentenschein	3 $\frac{1}{2}$	—	101 $\frac{1}{2}$
"	fl. 50 Loose b. Goll u. S.	—	—	96 $\frac{1}{2}$
Darmstadt	Obligationen	3 $\frac{1}{2}$	100 $\frac{1}{2}$	—
"	fl. 50 Loose	—	—	62 $\frac{1}{2}$
"	fl. 25 Loose	—	—	23
Rassau	Obligationen b. Rothf.	3 $\frac{1}{2}$	—	99 $\frac{1}{2}$
"	fl. 25 Loose	—	—	22
Holland	Integrale	2 $\frac{1}{2}$	—	53 $\frac{1}{2}$
Spanen	Aktivschuld	5	—	11 $\frac{1}{2}$
Polen	Lotterieloose Rtl.	—	—	66
"	do. à fl. 500	—	—	80 $\frac{1}{2}$

#### Staatspapiere.

Paris, 9. Mai. 5prozent. konsol. 108 Fr. 15 Ct.; 4prozent. 101 Fr. 50 Cent.; 4  $\frac{1}{2}$ prozent. — Fr. — Ct.; 3prozent. 80 Fr. 90 Ct. Banfactien 2690. — Kanalactien 1247. 50. Röm. Anleihe 101  $\frac{1}{2}$ ; belg. 103  $\frac{1}{2}$ ; viemont. —; portug. —. Span. Akt. 21; Bass. 4  $\frac{1}{2}$ . St. Germaineisenbahnactien 1065 Fr. — Ct. Vers. Eisenbahnactien, rechtes Ufer, — Fr. — Ct.; linkes Ufer 750 Fr. — Ct.; Cetter do. 710 Fr. — Ct.; Epinac do. — Fr. — Ct.; Mülhausener do. 645 Fr. — Ct. Gas-erleuchtungsgesellschaft —. Dampfschiffactien (Becc) — Fr. — Ct.

Wien, 5. Mai. 5prozentige Metalliques 107  $\frac{1}{2}$ ; 4prozent. 101  $\frac{1}{2}$ ; 3prozent. 82  $\frac{1}{2}$ ; 2  $\frac{1}{2}$ prozent. —; 1834er

Loose 125½; Bankaktien 1454; Nordbahn 110½; Mailänder Eisenbahn 108½; Raaber C. B. —

### Neueste Nachrichten.

Paris, 9. Mai. Telegraphische Depesche.

Toulon, 8. Mai.

Algier, 4. Mai. Der Marschall Balleé an den Kriegsminister. Das Heer hat Besitz von Belida genommen. Ich habe ein Lager auf einer Position angelegt, die gegen Westen den Theil der Ebene zwischen der Stadt und der Schiffa beherrscht. Ein zweites Lager gegen Osten deckt die Verbindung zwischen Mered und dem West-Lager. Diese Lager beherrschen die zu Belida auslaufenden Wege. — Die Einwohner und die benachbarten Stämme haben keinerlei Widerstand geleistet. Der Hachem von Belida, der Raïd der Beni-Salahs und der Raïd der Hadshuten kamen in mein Hauptquartier und begleiteten mich auf der Umreise, die ich zur Besichtigung des Weichbildes der Stadt und zur Refognosirung der Schlucht, aus der der Ued-el-Kebir tritt, machte. — Eine Menge Beni-Salahs, die ihrem Raïd gefolgt waren, hatten sich vor dem Medea-Thore versammelt und Gewehr bei Fuß gemacht zum Zeichen ihrer Unterwerfung. — Alles ist in vollster Ruhe in der Provinz Algier.“ (Charte de 1830.)

Paris, 9. Mai. In der gestrigen Deputirtenkammer Sitzung, bei der Fortsetzung der Eisenbahndiskussion, wiederholte Graf Molé die den Tag zuvor gegebenen Erklärungen des Handelsministers in erweitertem Sinne, wonach die Regierung die großen und kleinen Linien Gesellschaften zu überlassen willig wäre und nur die Bahn von Paris an die Nordgränze (Paris = brüsseler Bahn) zur alleinigen Ausführung sich vorbehielte. Die Rede des Finanzministers beschäftigte sich mit der Prüfung der Eisenbahnfrage in ihrem Verhältniß zu dem Ueberschuß der Hülfquellen des Budgets und zu der Ausführung der Renten umwandlung, indem er darthat, daß die Regierung vollkommen im Stande sey, die projektierten Arbeiten zu Ende zu bringen und über durchaus befriedigende Mittel der Ausführung zu verfügen habe.

Paris, 9. Mai. Endlich kann das Ministerium doch auf einen Neophyten stolz seyn und zudem sich eines vollständigen Sieges freuen. Marschall Soult hat, sey es aus Anerkennung für den ihm gegebenen Vorzug bei der londoner Mission, sey es aus Ueberzeugung, in der Pairskammer den Artilleriegesetzvorschlag durch seine günstig darüber ausgesprochene Meinung annehmen helfen. Gewiß gab seine Stimme den Ausschlag. — Das, in gewissen ministeriellen Zirkeln verbreitete, Gerücht von der Zusammenziehung eines Lagers von 30,000 Mann, unter Anführung des Herzogs von Orleans, an der belgischen Gränze findet wenig Glauben. Was aber Erstaunen erregt, sind solche absichtliche Erfindungen, mit welchen die öffentliche Meinung irre geleitet werden soll. — Heute Vormittag hatte Graf Sebastiani mit Hr. Lehon, einem Mitglied des brüsseler Kabinetts, eine Unterredung bei Hrn. v. Molé. Man begreift wirklich nicht, was für Geheimnisse vor-

gehen. Die fremden Minister nehmen keinen Antheil an diesen Familienbesprechungen. Keine vernünftige Seele glaubt an einen Bruch mit Preußen. Luxemburg und Limburg werden nicht bewirken, was so vielen Mifshelligkeiten und Schwierigkeiten nicht gelungen. — Bei Torioni sah es heute früh noch flauer aus, als gestern nach der Börse. Der Status quo lähmt den Geschäftsgang. — Thiers's Unpäßlichkeit gibt zu vielen Gesprächen Anlaß. Uebrigens ist diese gezwungene Abwesenheit des ehemal. Ministerrathspräsidenten ein Glück für ihn, weil er sich dadurch in den zwei wichtigsten Fragen der Sitzung nicht kompromittiren kann. — Die Debatten des Hubert'schen Prozesses bieten nichts außerordentliches dar. Mlle. Grouvelle behält ihren gewöhnlichen republikanischen Ton bei. — Die Deputirten setzten die Verhandlung über das Eisenbahngesetz fort. Lamartine, dessen neues Gedicht [La chute d'un ange; 2 Bde., bei Ch. Gosselin, Pr. 16 Fr.] heutedie Presse verlassen hat und schon zum Gespräche der ganzen Stadt geworden ist, sucht den in gestriger Sitzung durch Berryer's Rede hervorgebrachten Effekt zu zerstören, und stimmt für's Ministerium, d. h. dem Staat die Hauptlinien zu überlassen. — Unter den gemachten Gefangenen bei der letzten Niederlage des Grafen Negri befindet sich General Zabala, Bußensfreund des Santos-Ladron. — Nach einem bordeauxer Blatte befände sich Graf Torreno schon seit 8 Tagen im Geheimen in Paris. Er möchte erst dann aus seinem Infognito treten, wenn er eine Anleihe für seine Regierung zu Stande gebracht.

London, 7. Mai. Die heutige Sitzung des Oberhauses und die des Unterhauses bieten nicht das mindeste von Wichtigkeit.

Dem „Atlas“ zufolge melden die im Laufe dieser Woche überallher eingehenden Berichte eine bedeutende Besserung im Handel und Fabrikbetrieb des Landes, wie denn auch in London Handel und Spekulation sich reger erweisen.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Mackel.

### Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die von dem Vorstande des Kunstvereins zu Mannheim im Dezember v. J. erlassene Einladung für die nächste Kunstausstellung wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß wegen der im September d. J. dahier statt findenden Zusammenkunft der Landwirthe Deutschlands, nach getroffener Uebereinkunft mit den übrigen Städten des rheinischen Vereins, die Kunstausstellung für das Jahr 1838 nach folgendem Turnus abgehalten wird:

den Monat	Mai	in Mannheim,
=	=	Juni = Mainz,
=	=	Juli = Darmstadt,
=	=	August = Straßburg,
=	=	September = Karlsruhe.

Die Bedingungen, unter welchen die Künstler zur Ein- sendung ihrer Werke schon früher eingeladen worden sind,

und unter welchen die Ausstellungen statt finden sollen, bleiben im Uebrigen unverändert.

Karlsruhe, den 1. Mai 1838.

Namens des rheinischen Kunstvereins:  
Der Kunstverein für das Großherzogthum Baden.

Karlsruhe. (Bekanntmachung.) Joseph Narr von Egen ist um die Erlaubnis eingekommen, seinen bisherigen Familiennamen in „Hoffmann“ verändern zu dürfen. Dies wird, unter Beziehung auf die höchste Verordnung vom 18. Jan. d. J., Regierungsblatt Nr. V., mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß diejenigen, welche gegen die Bewilligung des Gesuchs Einsprache erheben zu müssen glauben, solche innerhalb 3 Monaten bei dem unterzeichneten Ministerium an- und auszuführen haben, widrigenfalls dem Gesuche statt gegeben werden wird.

Karlsruhe, den 1. Mai 1838.

Justizministerium.  
Zilly.

vdt. Meier.

### Auszug aus den Karlsruher Witterungs- beobachtungen.

10. Mai	Barometer.	Thermometer.	Wind.	Witterung überhaupt.
M. 7	U. 273 10,2ℒ.	8,7 Gr.üb.0	NW	trüb, windig
M. 4	U. 283. 0,4ℒ.	8,8 Gr.üb.0	NW	ebenso
N. 11	U. 283. 1,5ℒ.	3,2 Gr.üb.0	ND	heiter, windig

### Todesanzeige.

Vom tiefsten Schmerze ergriffen, fühle ich mich verpflichtet, meinen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Anzeige zu machen, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, meinen geliebten Gatten, den Apotheker Philipp Mephius, nach einem kurzen, schweren Krankenlager, am 5. d. M. in ein besseres Jenseits abzurufen. Bei diesem höchst traurigen Anlaß erlaube ich mir, zu bemerken, daß die Apotheke unter unserem Namen, wie bisher, fortbestehen wird.

Ettenheim, den 10. Mai 1838.

Die trauernde Gattin:  
Karoline Mephius,  
geb. Winterer.

### Verein für Naturkunde in Mannheim.

Vom 19. bis 22. Mai wird die diesjährige Blumenausstellung stattfinden. Wir laden sämtliche Blumisten und Kunstgärtner der Gegend zur gefälligen Theilnahme und Mitwirkung ein, und werden die Bestimmung über Preise u. noch vorher bekannt machen.

Mannheim, den 5. Mai 1838.

Der Präsident:  
v. Stengel.

Der Sekretär:  
J. Kilian.

Nr. 2761. Gernsbach. (Dienst Antrag.) Wegen Kränklichkeit des bisherigen Registrators und Sportelverrechners dahier wird diese Stelle

binnen 3 Monaten,

erledigt, mit welcher ein jährliches Einkommen von wenigstens

500 fl. verbunden wird, das nach Umständen noch erhöht werden kann. Die Kompetenten um dieselbe haben sich, unter Vorlage guter Dienstzeugnisse, bei dem unterzeichneten Amtsvorstand anzumelden.

Gernsbach, den 1. Mai 1838.

Großh. bad. Bezirksamt.  
Dehl.



### Bekanntmachung, Rentenzahlung betr.

Diejenigen verehrlichen Mitglieder der Anstalt, welche im J. 1835 theilweise einlegten, und diese theilweisen Einlagen in den Jahren 1836 und 1837 auf je volle 200 fl. ergänzten, haben nach den Bestimmungen der Statuten die verhältnismäßige Theilrente von ihren theilweisen Einzahlungen des ersten Jahres 1835 zu beziehen.

Die Theilrente steht im Verhältniß zur Jahresrente, wie die theilweise Einlage zur vollen Einlage.

Die Jahresrente beträgt nach § 31 der Statuten:

in der ersten Klasse	6 fl. 24 kr.
„ „ zweiten	6 „ 48 „
„ „ dritten	7 „ 12 „
„ „ vierten	7 „ 36 „
„ „ fünften	8 „ 48 „
„ „ sechsten	10 „ 24 „

Die verehrlichen Mitglieder werden benachrichtigt, daß die hiernach sich ergebende Theilrente sowohl bei der Hauptkasse der Anstalt in Karlsruhe, als auch bei den Geschäftsfreunden, ohne Rücksicht darauf, wo die Einlage geschehen ist, unter nachfolgenden Bestimmungen baar erhoben werden kann:

- 1) Die Zahlung geschieht nur auf Vorlage des Rentenscheines. Wer zum Bezug einer Theilrente berechtigt ist, hat dieselbe selbst, oder im Verhinderungsfalle durch einen schriftlich Bevollmächtigten in Empfang zu nehmen.
- 2) Die Empfangsberechtigungen werden auf besonders dazu bestimmte Impresen ausgestellt.

Die Zahlung wird zudem — dahier von dem Kassier und auswärts von dem Geschäftsfreunde — auf der Rückseite des Rentenscheines notirt.

Hiermit verbinden wir die Bemerkung, daß ein Verzeichniß der Nummern und der Theilrentenbeträge, auf welche den betreffenden Mitgliedern der 1835er Jahresgesellschaft die Theilrenten baar ausbezahlt werden, bei den Geschäftsfreunden und der Hauptkasse eingesehen werden kann.

Karlsruhe, den 30. April 1838.

Der Verwaltungsrath.

Mannheim. (Offene Stelle.) Bei dem Unterzeichneten kann ein Rechtspraktikant, welcher das Schriftverfassungsrecht bereits erhalten hat und sich für die Advokatur ausbilden will, unter vortheilhaften Bedingungen längere Beschäftigung erhalten.

Mannheim, den 3. Mai 1838.

Dr. Berthau, Oberhofgerichtsdirektor.



# Preussisch - rheinische Dampfschiffahrt.



## (Kölnische Gesellschaft.)

Die Dampfschiffe der Kölnischen Gesellschaft fahren,  
vom 4. Mai d. J. an,

täglich **Dreimal** von Köln nach Koblenz, Mainz, Mannheim und den Zwischenorten ab, und zwar:  
die **Schnellfahrt**: Morgens um 5 Uhr;

dieselbe fährt an den geraden Tagen in **einem** Tage nach Mainz und  
in anderthalbem Tage nach Mannheim;

an den ungeraden Tagen in anderthalbem Tage nach Mainz und  
in zwei Tagen nach Mannheim;

an allen Tagen in einem Tage von Mannheim nach Köln zurück.

Die **gewöhnliche Fahrt**: Morgens um 7 Uhr;

dieselbe geht alle Tage in zwei Tagen nach Mainz und in zwei und einem halben Tage nach Mannheim; an allen Tagen in einem Tage von Mainz, resp. in anderthalbem Tage von Mannheim nach Köln zurück.

Die **Nachtfahrt**: Nachmittags um 4 1/2 Uhr;

dieselbe fährt in einer Nacht und in einem Tage nach Mainz und in einer Nacht und anderthalbem Tage nach Mannheim. Von Koblenz aus können dazu zwei Schiffe benützt werden, wovon eines Morgens und das andere Nachmittags dort abfährt!

Die Preise dieser verschiedenen Fahrten sind gleich gestellt. Die Tarife von der zweiten berichtigten Auflage werden bei den Agenturen und Expeditionen gratis ausgegeben. In diesen Stellen sind ausserdem alle Aufschlüsse, so wie die genauen Bezeichnungen der Abfahrten an allen andern Orten zu erlangen.

**Gernsbach.** (Holzversteigerung.) Aus Domänenwaldungen des Forstbezirks Gernsbach, Distrikt Gernsberg und Rodardt, werden durch Bezirksförster Gmelin versteigert.

Dienstag, den 15. Mai d. J.:

138% Kasten buchenes Scheiterholz,  
55% " " Prugelholz,

4,000 Stück buchenes **Bln**,

14 Stämme buchenes Nutzholz,

8 " eichenes "

3 " eichenes Baubolz;

Mittwoch, den 16. Mai d. J.:

39% Kasten tannenes Scheiterholz,

21% " " Prugelholz.

Die Liebhaber können sich, früh 8 Uhr, den ersten Tag am

Kebacker, den zweiten am obern Brandweg einfinden.

Gernsbach, den 6. Mai 1838.

Großb. bad. Forstamt.

v. Kettner.

**Ne. 9045.** Fahr. (Schuldentfauktion.) Gegen den Schlossermeister, Karl Bohnert von hier, ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtstellungs- und Vorzugsverlaßren auf

Montag, den 28. Mai 1838.

Morgens 8 Uhr, auf diesseitiger Oberamtskanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gesetzlich Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandrechte zu bezeichnen

haben, die sie geltend machen wollen, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anzeigung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleiche versucht, und sollen, in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses, die Richterscheidenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Lahr, den 19. April 1838.

Großb. badisches Oberamt.

v. Neubronn.

**Bruchsal.** (Bekanntmachung.) Das Stiftungsfest des hiesigen Bürgermilitärs, verbunden mit der Preisvertheilung des landwirthschaftlichen Amtevereins Bruchsal und einem Büchsenchießen im Silberabem im Werthe von 200 fl., findet

Sonntag, den 27. Mai d. J.,

dahier statt; wozu höchst einladet

Bruchsal, den 8. Mai 1838.

Das Bürgermeisteramt.

Ursini.

**Karlruhe.** (Anerbieten.) Eine kleine Famille in tiefer Noth wünscht unter sehr annehmbaren Bedingungen ein junges Mädchen von guter Erziehung in Aufsicht, Kost und Wohnung zu nehmen. Das Nähere ist im Komptoir der Karlsruh. Zeitung zu erfragen.

Mit einer Beilage.

Verleger und Drucker: P. P. Macken.